

Zürich



Fitness Auf Zürcher Autobahnraststätten finden sich in Vergessenheit geratene Turnanlagen. 21

Seniorenchecks neu doppelt so teuer

Autofahren Seit Anfang Jahr dürfen nur noch Ärzte mit einer Zusatzausbildung die Fahrtauglichkeit von Senioren beurteilen. Dies löst Kritik aus, denn die Untersuchung ist aufwendiger und kostet mehr als früher.

Carmen Roshard

Sein schlimmstes Erlebnis hatte Werner Zimmermann mit einem rüstigen Senior, der im Karacho bei Rot über zwei Kreuzungen gerast war – und sich dessen nicht einmal bewusst war. «Da konnte ich nur hoffen, dass er vom Strassenverkehrsamt zu einer Kontrollfahrt aufgefordert wird», erinnert sich der 69-Jährige. «Ja, ja, das hab ich schon gesehen», würden die Senioren jeweils antworten, wenn Zimmermann sie auf ihre Versäumnisse aufmerksam mache. Viele seiner Probanden, so nennt er seine Seniorinnen und Senioren, seien der Meinung, alles richtig zu machen, auch wenn das objektiv gesehen gar nicht der Fall sei.

Zimmermann weiss, wovon er redet. Er ist seit 22 Jahren Fahrlehrer und seit 14 Jahren zusätzlich Fahrberater. Er prüft, wie sich ältere Autofahrerinnen und Autofahrer im Strassenverkehr bewegen. Dabei hilft er ihnen, sich selber und ihr Können adäquat einzuschätzen.

Unterschiedliche Preise, mehr als früher

Laut Gesetz müssen heute Autofahrer und Autofahrerinnen ab dem 70. Altersjahr alle zwei Jahre eine verkehrsmedizinische Kontrolluntersuchung absolvieren. Ab dem 1. Januar 2019 steigt die Altersgrenze auf 75 Jahre an. Diese Tests sind obligatorisch, im Gegensatz zum Angebot des Fahrberaters Werner Zimmermann. Seit Anfang dieses Jahres gilt, dass die verkehrsmedizinischen Kontrollen nur noch Ärzte durchführen dürfen, die dafür eine verkehrsmedizinische Fortbildung der Stufe 1 absolviert haben. Derzeit haben in der ganzen Schweiz ungefähr 4000 Ärzte eine solche Zulassung.

Die Folge der neuen Regelung: Senioren werden stärker als früher zur Kasse gebeten. Bekam man bisher beim Hausarzt ein Gutachten für die Fahrtauglichkeit ab rund 70 Franken, muss man heute für ein solches mindestens das Doppelte bezah-



Nicht alle seine Kunden sind sich ihrer Fehler bewusst: Fahrberater Werner Zimmermann während einer Senioren-Fahrtstunde. Foto: Doris Fanconi

len. Die Ärzte können im Kanton Zürich für solche Untersuchungen verlangen, was sie wollen; an eine fixe Preisgestaltung sind sie nicht gebunden. Deshalb beklagt sich eine TA-Leserin: «Eine Ärztin verlangt 120 Franken ohne einen Augentest und 145 Franken mit einem solchen. Ein anderer von mir angefragter Arzt forderte minimal 250 Franken. Ein guter Bekannter hat für die Untersuchung bei einer Ärztin

gar 650 Franken hinblättern müssen.»

Da es sich bei der Fahrtüchtigkeitsprüfung nicht um eine krankenkassenpflichtige Leistung handelt, gebe es weder einen fixen Preis noch eine Preisempfehlung, sagt Josef Widler, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich und CVP-Kantonsrat. «Je nach Aufwand wird der Preis zwischen 150 und 300 Franken liegen.»

Die uneinheitlichen Tarife für die Seniorentests in der ganzen Schweiz sind auch beim nationalen Preisüberwacher Stefan Meierhans ein Thema. Eine von ihm durchgeführte Abklärung ergab Folgendes: Einzig der Kanton Tessin schreibt den Ärzten vor, den Senioren für eine solche Untersuchung 100 Franken zu verrechnen. In Genf darf für die Leistung nicht mehr als 170 Franken verlangt werden. In

den folgenden Kantonen haben die Ärztesgesellschaften Tarifempfehlungen abgegeben: Aargau (150 bis 200 Franken), Glarus (80 Franken), Nidwalden und Obwalden (80 Franken), Schaffhausen (100 Franken) und Thurgau (120 Franken).

Preisüberwacher empfiehlt, mehrere Ärzte anzufragen

Aufgrund der mangelnden Preistransparenz der Ärzte funktio-

niere der Wettbewerb bei den Seniorentests nur eingeschränkt, schreibt der Preisüberwacher. Er empfiehlt deshalb betroffenen Personen, sich vor einer verkehrsmedizinischen Kontrolle bei mehreren Ärzten über den Preis zu erkundigen und sich dabei an einen Richtpreis von ungefähr 100 bis 150 Franken pro Untersuchung zu halten.

Experten schlagen Alarm wegen des höheren Alters

Es sind Mediziner, die entscheiden, ob jemand im Alter überhaupt noch ein Fahrzeug steuern darf. Fahrberater Werner Zimmermann würde es aber begrüssen, wenn nicht nur die medizinische, sondern auch die fahrerische Kompetenz der Seniorinnen und Senioren periodisch im Strassenverkehrsamt geprüft würde. Denn einige Verkehrsexperten schlagen bereits Alarm: Ab dem kommenden Jahr drohen ihrer Meinung nach mehr Unfälle auf den Strassen, weil die Altersgrenze für verkehrsmedizinische Untersuchungen dann von 70 auf 75 Jahre steigt.

Solche Befürchtungen weist Peter Kyburz, Geschäftsleiter des Strassenverkehrsamts Kanton Zürich, von sich. Denn die Zahlen zeigten ein anderes Bild: In den vergangenen zwei Jahren gaben rund 4900 beziehungsweise 5100 Personen im Kanton ihren Fahrausweis freiwillig ab. «95 Prozent der Personen waren bei der Abgabe über 70 Jahre alt», sagt Kyburz. Sehr viele Senioren gäben ihren Ausweis freiwillig ab, wenn sie ihr Aufgebot zur medizinischen Abklärung erhielten.

Sicher ist: Es fahren immer mehr Menschen mit über 70 Jahren noch Auto. Rund 140 000 Personen dieser Altersgruppe sind heute im Kanton Zürich immatrikuliert, was 55 000 mehr sind als noch vor zehn Jahren. Zusammen mit den 19- bis 24-Jährigen sind die über 70-Jährigen Spitzenreiter in den Unfallstatistiken. Diese zeigen aber auch: Die Senioren fahren heute mehrheitlich sicherer als noch vor zehn, zwanzig Jahren.

«Die Fahrkompetenz wird leider nicht überprüft»

Herr Kalberer, in welchen Bereichen lassen ältere Autofahrer nach?

Je älter man wird, desto eher meidet man Nachtfahrten, schlechtes Wetter, Stossverkehr, lange Fahrzeiten und Autobahnen. Die Routine geht damit immer mehr verloren. Je weniger Routine jemand hat, desto unsicherer wird er beim Lenken.

Laut Statistiken steigen ab 65 Jahren insbesondere Unfälle beim Linksabbiegen fast sprunghaft an. Warum?

Ältere Lenker und Lenkerinnen reagieren oft überfordert auf komplexe Verkehrssituationen wie etwa das Wechseln der Spur oder Linksabbiegen. Das kann sich schnell negativ auswirken. Es passieren mehr Unachtsamkeiten, das Autofahren wird mühsam, und Erholungspausen sind öfter nötig.

Wie wichtig ist die körperliche Fitness, wenn man mit dem Auto fahren will?

Mit höherem Alter lässt die Leistungsfähigkeit nach. Dazu muss man sich bewusst sein, dass sich die Fahrfähigkeit, also die aktuelle Fitness, in fortgeschrittenem Alter schnell, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, verschlechtern kann. In solchen Situationen muss man reagieren.

Oft stört es Angehörige, wenn Eltern trotz gesundheitlicher Beeinträchtigungen noch weiterfahren. Vor allem, wenn sie hören, dass der Hausarzt sie

weiter fahren lässt. Können Sie diese Erfahrungen bestätigen?

Der Hausarzt prüft nur die Fahrtauglichkeit, aber nicht die Fahrkompetenz. Ob die Verkehrssicherheit noch gegeben ist, wird leider nicht obligatorisch überprüft. Ich hatte auch schon Anfragen von Familienmitgliedern, die deshalb einen Elternteil zu einer Fahrprobe schickten. Nach dieser wird mit allen Beteiligten über die Fahrt und das weitere Vorgehen diskutiert. Es ist schon vorgekommen, dass man sich dann einig wurde, dass es an der Zeit ist, den Ausweis abzugeben.

Seit Anfang Jahr müssen Senioren für den Test einen Arzt mit Zusatzausbildung wählen. In Zürich steht jeder zweite Hausarzt auf der entsprechenden Liste. Besteht da nicht die Gefahr von Gefälligkeitszeugnissen?

Ein Hausarzt, der die obligatorische Fahreignungskontrolle durchführen darf, hat sich verpflichtet, die Überprüfung nach den Richtlinien zu tätigen. Hier gibt es keine Gefälligkeitszeugnisse mehr.

Heute kann also nur der Arzt oder die Ärztin warnen, wenn ein Senior zu unsicher für die Strasse scheint?

Ja. Stellt der Arzt bei der Untersuchung fest, dass der Proband medizinisch nicht mehr fähig ist, meldet er es dem Strassenverkehrsamt. Der Proband kann das akzeptieren, oder er kann sich bei einem Verkehrsmediziner untersuchen lassen. Das Strassenverkehrsamt kann auch eine Kontrollfahrt anordnen. Diese wird in Zürich immer mit einem Verkehrsexperten und mit einem Verkehrsmediziner des Instituts für Rechtsmedizin der Uni

Zürich durchgeführt. Viele Senioren und Seniorinnen, denen eine solche Kontrollfahrt bevorsteht, kommen vorgängig zu einem Fahrberater.

Was genau machen und prüfen Sie in solchen Fällen?

Es gibt eine Probefahrt, bei welcher der Proband sein fahrerisches Können und seine Kenntnisse der Verkehrsregeln zeigt. Dann testen wir die Sehfähigkeit im Verkehr, die Reaktionsfähigkeit, Bewegungsabläufe und schliesslich das Manövrieren.

Aber es bestehen alle, und niemand verliert den Ausweis?

Das ist so. Der Fahrberater ist nicht Experte, der aufgrund eines Seniorentests über den Entzug des Führerausweises entscheiden kann.

Carmen Roshard

Ab 80 wird das Fahren schwierig

In der Regel liegt die Leistungsgrenze der Senioren beim Autofahren zwischen 80 und 85 Jahren. Dies könne jedoch nicht pauschal beurteilt werden, sagt die Verkehrsmedizinerin Kristina Keller, Abteilungsleiterin beim Institut für Rechtsmedizin, denn es gebe immer wieder Ausnahmeköner, die auch mit über 90 Jahren ihr Fahrzeug noch bestens beherrschen würden.

2017 wurden am Institut für Rechtsmedizin 788 Personen, die über 70 Jahre alt waren, untersucht. Im Schnitt waren die Fahrer 77 Jahre alt. Bei 491 der 788 Personen konnte die Fahreignung positiv beurteilt werden. Hier lag der Schnitt bei 77 Jahren. 67 der 788 Personen haben nach der Untersuchung den Führerausweis freiwillig abgegeben. Bei den anderen 230 Senioren konnte die Fahreignung nicht positiv beurteilt werden. (roc)



Toni Kalberer
Der Präsident des Schweizerischen Fahrberater-Vereins berät Senioren beim Autofahren.